

TAGBLATT

9. Dezember 2015, 07:26 Uhr

Wohnen wie einst der Freiherr



Unter dem provisorischen Hilfsdach: Zimmerleute arbeiten an der Sanierung des maroden Daches. (Bild: Adrian Grzonka)

TÄGERSCHEN. Die Denkmal Stiftung Thurgau restauriert den Freisitz Tägerschen. Die statische Festigung sowie die Sanierung des Dachstocks werden im Januar beendet sein. Die zukünftige Nutzung ist noch nicht festgelegt. Vorgesehen sind Eigentumswohnungen.

ADRIAN GRZONKA

Betrachtet man den Freisitz von der Strasse, deutet wenig auf den historischen Wert des knapp 600 Jahre alten Gebäudes hin: Hinter einem Verkehrsschild, welches auf Bauarbeiten hinweist, steht ein grosses, eingerüstetes Haus, dessen Mauern freigelegt sind. Bei genauerer Betrachtung bietet der Freisitz allerdings Einblick in mehrere Jahrhunderte Baugeschichte: «Der Freisitz ist ein

Geschichtsbuch», sagt Ruedi Elser, Leiter der kantonalen Denkmalpflege. «Von jeder Epoche wurden im Gebäude Spuren entdeckt.» (siehe Kasten)

Das bisher schwierigste Objekt

Mittlerweile ist die Sanierung des Dachstuhls fast beendet. Laut Roland Kuttruff, Stiftungsrat der Denkmal Stiftung Thurgau, war dies «die dringendste und wichtigste Massnahme». Unterhaltsarbeiten seien lange stark vernachlässigt worden. Das Dach sei an einigen Stellen nicht dicht gewesen. Deshalb seien Wasserschäden entstanden und einige tragende Dachbalken angefault.

Um die vorhandene Bausubstanz während der aufwendigen Restaurationen zu schützen, wurde ein provisorisches Dach über dem Haus errichtet. Danach seien dann die nicht mehr tragfähigen Balken ausgewechselt worden, sagt Elser. «Oberste Maxime war es, das noch Vorhandene zu sichern.» Dabei wurde oft auf alte Baumethoden zurückgegriffen, wie Hansueli Müller von der Roggwiler Baufirma Kaufmann-Oberholzer sagt. Mit Schwalbenschwanzverbindungen – einer formschlüssigen Verankerung zweier Balken oder Teile – habe er oft gearbeitet. Auch Eichenzapfen seien als Befestigungen benutzt worden, in einzelnen Fällen aber auch moderne Spezialschrauben. Für Müller, der vom Bauherr und den Stiftungsmitgliedern liebevoll «Balkenchirurg» genannt wird, ist der Freisitz mit seiner vielfältigen Bausubstanz und den schwierigen statischen Voraussetzungen eine grosse Herausforderung: «So ein schwieriges Objekt wie der Freisitz hatte ich noch nie», sagt er. Müller ist Spezialist für Sanierungen historischer Gebäude und war unter anderem auch an der Renovation des Restaurants Schäfli in Erlen beteiligt.

Eigentumswohnungen geplant

Wenn im Januar die statische Festigung sowie die Sanierung des Dachstocks und der Fassaden abgeschlossen sein werden, wird die Stiftung ein Baugesuch für weitere Umbauarbeiten eingeben. Geplant sind Eigentumswohnungen im ersten und zweiten Stock. Das Erdgeschoss wird wahrscheinlich gewerblich genutzt werden, sowie den nötigen technischen Geräten Platz bieten. Ebenfalls vorgesehen sind ein Lift an der Ostfassade sowie Balkone, welche an die historische Bausubstanz angebaut werden.

Obwohl die Aufgabe der Denkmalpflege mit dem Abschluss des «erweiterten Rohbaus» beendet sei, werde eine zukünftige Kaufbeteiligung im Stiftungsrat diskutiert, sagt Kuttruff. Möglicherweise werde der Dachstock von der Stiftung gekauft und dann vermietet. «Dies würde uns ein Mitspracherecht geben und sicherstellen, dass der Freisitz auch zukünftig stiftungsgerecht genutzt wird», sagt Kuttruff. Die bisherigen Baukosten für die Sanierung belaufen sich laut Kuttruff auf rund 1,35 Millionen Franken.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/hinterthurgau/tz-ht/Wohnen-wie-einst-der-Freiherr;art123857,4455009>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.